

Nici von

mari.linni

Nici von mari.linni

## **MEIN EINSTIEG IN EIN VEGANES LEBEN**

Früher habe ich gerne Wiener, Brikäse oder eine Bratwurstsemmel auf dem Weihnachtsmarkt gegessen. Fleisch und tierische Produkte haben für mich – wie bei ganz vielen Menschen – ganz automatisch dazu gehört, ohne mir weiter darüber Gedanken zu machen.

Auf der anderen Seite mochte ich schon immer sehr gerne Tiere: wollte immer einen eigenen Hund, konnte an keinem Tier vorbeilaufen, ohne es zu streicheln oder zumindest für eine Weile zu bewundern. So ruhig und kraftvoll sehen auf der Wiese weidende Kühe aus, so zufrieden grunzend liegen Schweine in ihren feuchten Kühlen. Ich fand jede Art von Lebewesen schon

immer faszinierend und trotzdem habe ich diese Tiere lange Zeit wie selbstverständlich konsumiert.

## **FRIENDS – NOT FOOD**

Irgendwann ist mir dann klar geworden, dass ich mit meinem Konsum und meinen Essgewohnheiten aber genau diesen Lebewesen, die ich so bewundere, Leid zufüge. Das war dann der Punkt, warum ich mit etwa 15 Jahren Vegetarierin geworden bin. Ich war glücklich und habe mich gut gefühlt: Für mich muss kein Tier mehr leiden! Käse- und Milchprodukte habe ich weiterhin konsumiert. Vegan zu leben, habe ich zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden und konnte es ehrlich gesagt auch nicht nachvollziehen: Kühe geben doch sowieso

## Milch – warum dann nicht nutzen?

Vor ziemlich genau fünf Jahren habe ich dann angefangen, mich mehr mit der Milchindustrie zu beschäftigen und war schockiert: Auch (m)ein vegetarischer Lebensstil verursacht sehr viel Tierleid: Kühe werden zwangsbefruchtet, weil sie eben nicht »einfach so«, sondern nur mit einem neugeborenen Kalb Milch geben (ein »Aha-Moment« für mich) und werden geschlachtet, sobald die Milchleistung abnimmt. (Männliche) Kälber sind nur ein Abfallprodukt der Milchindustrie, werden kurz nach der Geburt von ihren Müttern getrennt und nach kürzester Zeit zu Kalbfleisch verarbeitet.

Genauso in der Legehennenindustrie: Legehennen werden ausgebeutet, alleine eine hohe Legefrequenz ist bedeutsam, männliche Küken werden geschreddert,

vergast oder (im »besten Fall«) zu Masthähnen herangezüchtet. Für mich war damit die einzige logische Konsequenz: vegan werden!

Anfangs ist mir die Umstellung ehrlich gesagt nicht so leicht gefallen – war ich doch schon immer ein großer Käsefan und hatte zu Schulzeiten die größten Käsebröte dabei. Lange Zeit war ich auch genau die Art Person, die immer gesagt hat: »Auf Käse könnte ich niemals verzichten.« Und doch habe ich einfach mal angefangen: weniger Käse essen, mich mehr über die Massentierhaltung informieren und nach und nach Ersatzprodukte finden, bei denen nicht das »Verzicht-Gefühl« bei mir aufkommt.

Mittlerweile lebe ich seit knapp fünf Jahren vegan und für mich persönlich war es eine der besten Entscheidungen meines